



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 28.

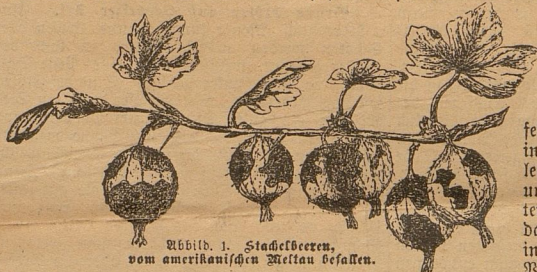
Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Der amerikanische Stachelbeermeltau, eine neu eingeschleppte Pflanzenkrankheit.

Von F. Stein, Obst- und Weinbaulehrer, Niederbrecken b. Eimburg. Vahn.  
Unter „Meltau“ versteht man eine an Obstbäumen, Rosen, Weinreben, Klee, Erbsen, Getreide usw. vorkommende krankhafte Er-



Abbild. 1. Stachelbeeren, vom amerikanischen Meltau befallen.

scheinung, die durch die Tätigkeit der auf diesen Pflanzen sich ansiedelnden MeltauPilze hervorgerufen wird. Die erkrankten Pflanzenteile sind auf ihrer Oberfläche während eines bestimmten Entwicklungsstadiums der Pilze mit einem feinen, weißen, mehligartigen Überzuge behaftet, wodurch für diese Krankheit auch der Name Meltau gewählt wurde. Obwohl diese Pflanzenparasiten untereinander sehr ähnlich sind, hat man doch eine große Zahl verschiedener Arten zu unterscheiden, die in der Regel nur ihre spezifischen Wirtspflanzen befallen. Es können also meltaufranke Rosen benachbarte Apfelbäume oder Stachelbeersträucher nicht infizieren und ebenso die Waldbäume nicht die Obstbäume usw. Nur vereinzelt findet man, daß eine Pilzart von einer Kulturpflanze auf eine andere übergeht; dagegen ist jedoch nicht selten zu beobachten, daß eine Pflanze unter mehr als einer Meltauart zu leiden hat. Man kann dies z. B. bei dem Stachelbeerstrauche wahrnehmen. Er kann von zwei solcher Pilze befallen werden, nämlich von dem schon lange in Deutschland bekannten *Microsphaera groenlandica* und dem aus Amerika eingeschleppten *Sphaerotheca mors uvae*. Will man eine deutsche Bezeichnung wählen, so kann man den ersteren „europäischer“ und den letzteren, da er wahrscheinlich erst im letzten Jahrhundert aus Amerika bei uns eingeführt worden ist (wahrscheinlich durch den Bezug amerikanischer Stachelbeerforten), „amerikanischer“ Meltau nennen.

In Deutschland wurde der amerikanische Stachelbeermeltau zum erstenmal im Sommer

1905 im Regierungsbezirk Bromberg beobachtet, wohin er wahrscheinlich aus Rußland übertragen worden ist. Heute hat er schon seine Vorposten bis ins weithliche Deutschland entsendet.

Das Auftreten der Krankheit. Auf den Blättern, Trieben und Früchten des Stachelbeerstrauches findet man im ersten Stadium der Krankheit feine, weiße, mehligartige Überzüge, die aber sehr bald eine kastanienbraune Färbung annehmen und dann relativ dick und lederartig erscheinen. Auch der europäische Stachelbeermeltau tritt als ein feiner, weißer, mehligartiger Überzug in die Erscheinung, läßt sich jedoch leicht von dem amerikanischen unterscheiden, da er die charakteristischen garten Mehlüberzüge dauernd behält und nur später in denselben feine, schwarze Pünktchen erscheinen läßt.

Am stärksten von der *Sphaerotheca mors uvae* befallen werden die jungen Blätter und Triebe, wogegen ältere Blätter und Triebe mehr oder minder verschont bleiben. Die Spigen der jüngeren Triebe verkümmern unter dem Einflusse des Pilzes derart, daß die Blätter krüppelhaft und die ganzen Triebe kurz und gedrunnen erscheinen.

Nach Beobachtungen, die aus Amerika stammen, sollen die nicht deformierten (verunstalteten), aber vom Pilze besiedelten Blätter vorzeitig zum Abfallen kommen und so abnorm früh blattleere Sträucher entstehen.

Nun ist es gerade diese Erscheinung, die für die Lebensfähigkeit der Sträucher von einschneidender Bedeutung ist; denn die Blätter sind als diejenigen Organe zu betrachten, in welchem sich die hauptsächlichsten Lebensprozesse der Pflanze abspielen. Sie sind die Laboratorien, in denen unter Zutritt der freien Luftkohlenäure und den aufgenommenen Bodennährstoffen die für die Ernährung nötigen Substanzen, nämlich: Stärke, Zucker, Eiweiß usw. gebildet werden. In ihnen findet aber auch die Atmung statt, ohne die kein lebendes Wesen fortbestehen kann.

Durch eine vorzeitige Entblätterung des Strauches kann auch der europäische Stachelbeermeltau gelegentlich schädlich werden; doch findet man sein Auftreten in den seltensten Fällen verheerend und auch nicht alljährlich.

Einen großen schädlichen Einfluß übt der amerikanische Stachelbeermeltau auch auf die Früchte aus. Die befallenen Beeren bleiben

nämlich im Wachstum zurück, platzen auf, fallen ab oder werden durch Fäulnis vernichtet. Diejenigen Früchte, die nicht vollkommen vernichtet werden, reifen nicht aus und haben einen bitteren, unangenehmen Geschmack, der sie für alle Verwertungsarten ungeeignet macht.

Der amerikanische Meltau verbreitet sich wie alle Meltau, dort, wo er einmal aufgetreten ist, sehr schnell. Es ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß auf den erkrankten Stellen unzählige Fruktifikationsorgane gebildet werden, die die Sommersporen (Vermehrungskörper) abgeben. Es sind nur wenige hundertstel Millimeter große, mit bloßem Auge unsichtbare, eiförmige Gebilde, die sehr leicht durch Regen, Wind, Tiere usw. verbreitet werden können. Kommen diese Sporen nun auf die ihnen zugehörigen Teile eines Stachelbeerstrauches, so keimen sie in einen feinen Faden aus, der, nachdem er sich wiederholt verzweigt, einen spinnewebartigen Überzug bildet. Nachdem sich nun die oben angeführten Sporen an diesem Gewebe gebildet haben, erscheint der weiße, mehligartige Überzug. Ist nun dieses Pilzgeflecht älter geworden, so entfärbt es sich stark ins bräunliche, und es entstehen dann in demselben kleine, mit bloßem Auge gerade noch wahrnehmbare Pünktchen, welche die Überwinterung des Pilzes darstellen. Durch den Einfluß der Winterwitterung wird nämlich die Sommerform (die weißen Überzüge) zerstört, wogegen diese Pilzfrucht der kalten Witterung Trotz zu bieten vermag. Nach dem Auskeimen derselben im Frühjahr entsteht dann wieder die Sommerform, die wieder neue Infektionen hervorzubringen imstande ist.



Abbild. 2. Triebspitze der Stachelbeere, vom amerikanischen Meltau befallen.

In Amerika befallt der amerikanische Stachelbeermeltau auch Johannisbeersträucher und andere Ribisarten. Derartige Überfiebungen hat man in Deutschland nur noch vereinzelt angetroffen. In den meisten Fällen erscheinen diese Sträucher neben befallenen Stachelbeersträuchern vollkommen gesund.

Die Bekämpfung des Pilzes. Sie erfolgt in Amerika allgemein mit Schwefel-

fallumbrüche; nur vereinzelt findet die Kupferfallumbrüche Verwendung. Man gibt der Schwefelfallumbrüche den Vorzug, da dieselbe weniger giftig ist, leichter von den geernteten Früchten abgewaschen werden kann und sich wirksamer als die Kupferfallumbrüche erweisen hat. Zu ihrer Herstellung verwendet man 300 g Schwefelfallum (erhältlich unter der Bezeichnung Schwefelleber) und bringt dasselbe in 100 l Wasser in Lösung. Die so hergerichtete Brühe wird nun unter Zuhilfenahme einer Neb- oder Baum-spritze in Zwischenpausen von zehn bis vierzehn Tagen auf die Sträucher verstäubt.

Dat sich die Krankheit schon im vorhergehenden Jahre gezeigt, so wird der Erfolg sicherer, wenn mit der Bespritzung schon begonnen wird, bevor die Sträucher auszutreiben beginnen; denn auf diese Weise wird die Überwinterungsform des Pilzes beim Ausstreuen zerstört. In vollkommen ruhendem Zustande kann auch die Schwefelfallumbrüche gleich wie die Witterungseinflüsse des Winters nicht zerstörend auf den Pilz einwirken.

Von sehr günstiger Wirkung haben sich die Bespritzungen mit der in neuerer Zeit von der Firma Schacht in Braunschwieg hergestellten Schwefelsalziumbrüche erwiesen. Dieselbe hat eine Konzentration von 20° Be und erhält vor ihrer Verwendung eine entsprechende Verdünnung, und zwar kommen auf einen Teil Brühe bei der Bespritzung in unbleubtem Stadium zwei Teile Wasser, und bei derjenigen in bleubtem Zustande 20 bis 25 Teile.

Dort, wo man nur kleine Infektionen vorfindet, ist es am zweckmäßigsten, sofort ohne Schonung die befallenen Sträucher zu entfernen und dem Feuer zu übergeben, um so die Keime zu töten und einer weiteren Ausbreitung des Pilzes vorzubeugen. Auch sollen Gärtner, wenn ihre Anlagen die Krankheit beherbergen, nicht nur keine Stachelbeersträucher verkaufen, sondern, wenn es sich ermöglichen läßt, die Heranzucht derselben einige Jahre einstellen. Genaue Beobachtungen haben ergeben, daß nach einer drei- bis vierjährigen Ausrottung der Sträucher der Pilz nicht mehr aufzutreten pflegt.

Muß von einer solchen zeitlichen Aufgabe der Stachelbeerkultur nach Lage der Dinge abgesehen werden, so müssen unbedingt die erkrankten Zweigspitzen bis zu Ende des Winters abgetrennt und verbrannt werden, um so den Pilz in seiner Überwinterung unschädlich zu machen.

Aus der Übereinstimmung der amerikanischen Nachrichten über das Auftreten der Sphaerotheca mors uvae mit den deutschen Beobachtungen und dem Ausbreiten desselben bei uns geht hervor, daß der Pilz in hohem Maße die Fähigkeit besitzt, sich in Deutschland zu verbreiten. Es sind deshalb und im Hinblick auf die großen Schäden, die diese Krankheit dem Stachelbeerstrauche und somit der gesamten Stachelbeerkultur zufügen vermag, sobald die ersten Anzeichen der Krankheit beobachtet werden, sofort die entsprechenden Mittel in Anwendung zu bringen, um einer Ausbreitung der Infektion vorzubeugen.

### Kleinere Mitteilungen.

Als ein wirksames Mittel gegen den Durchfall der Kälber haben sich an der Luft getrocknete Heidelbeeren erwiesen, von denen man dem Kalbe vor jeder Tränke eine Handvoll zu füttern gibt. Nach zwei Tagen ist der Durchfall verschwunden. Die Heidelbeeren kann man sich selbst trocknen oder in den Drogerien kaufen; sie dürfen jedoch nicht schimmelig sein. Getrocknete Heidelbeeren besitzen allgemein, auch bei Menschen, eine den Durchfall stillende Wirkung. Ihre Anwendung bei Kalben ist aber deshalb besonders zu empfehlen, weil bei diesen viele der sonst angepriesenen Mittel versagen und an Durchfall jährlich viele Kalber zugrunde gehen.

Wie lange ist eine Sau zuchtstähig? In erster Linie ist die Rasse maßgebend. Landschweine wachsen als Zuchtchweine bis in ihr viertes Jahr

und bleiben im allgemeinen bis in ihr achttes und neuntes Lebensjahr zuchtstähig. Erst bei der zweiten und dritten Geburt bringen sie eine größere Zahl von Ferkeln und sind infolgedessen, diese genügend zu säugen. Mit dem vierten Lebensjahre nimmt aber die Zahl der Ferkel meistens ab, weil die Sau bereits zu viel Fett entwickelt hat und die Ferkel daher nicht mehr genügend säugen kann. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist es also in den meisten Fällen richtig, die Zuchtchweine der Landschläge von der Zucht auszuschneiden, nachdem sie fünfmal Junge gebracht haben. In diesem Alter sind noch ihre Kau- und Verdauungswerkzeuge in guter Beschaffenheit, auch ihre Fleischsaftigkeit ist noch so zart, daß die Mastung sich noch lohnt. Nur sehr wertvolle Zuchtchweine, die ganz besonders schöne oder zahlreiche Ferkel werfen, behält man länger; denn in solchen Fällen kann die Rücksicht auf den Mastwert mehr in den Hintergrund treten. Die englischen Rassen können nicht so lange zur Zucht benutzt werden wie die Landchweine, weil sie malfähiger und bei guter Fütterung schon fett sind, wenn sie drei- bis viermal geferkelt haben.

Die Grundbedingungen für eine lohnende Ziegenzucht sind gemüßes und gutes Futter, ein geräumiger, trockener, luftiger und heller Stall, ausreichendes Streumaterial und größte Reinlichkeit im Stalle wie auch bei den Tieren selber. Die guten Eigenschaften einer jeden Rasse kommen bei richtiger Haltung und Pflege auf den höchsten Standpunkt der Entwicklung gerade so, wie bei mangelhafter Pflege und Haltung alle Vorzüge einer Rasse zurückgehen und schließlich ganz verschwinden können.

Die Blähsucht oder Windgeschwulst (Pneumatosis) des Geflügels. Hierunter versteht man die Ansammlung von Luft im Unterhautzellgewebe, die meistens infolge einer Hautverletzung eintritt, manchmal aber auch eine Folgeerscheinung von Verdauungsstörungen ist, die wiederum durch verdorrenes oder zu reichliches Futter herbeigeführt wird. Im ersten Falle beginnt die Geschwulst an der Wundstelle, von wo sie sich dann über den ganzen Körper hinzieht, so daß die Tiere ein ganz ungewöhnliches Aussehen bekommen. Bei Verdauungsstörungen ist natürlich der Hinterleib der Hauptstich dieser Abnormität. Letztere verschwindet selbst bei eingetretenem Tode nicht, und der ganze Körper behält seine Steifheit, so daß z. B. der Kopf der verendeten Tiere nicht zur Seite fällt, sondern steif absteht. Um eine Beseitigung der Geschwulst herbeizuführen, sucht man die Oberhaut behutsam an mehreren Stellen vorsichtig an, damit die Luft langsam entweichen kann. Um ein weiteres Eindringen der Luft zu verhindern, wird lose Watte auf die Öffnung gelegt und der Körper in ein Tuch eingewickelt. Bei erwachsenen Tieren kann man die Luftblase auch durch einen längeren Schnitt öffnen, diese Wunde ist aber je nach ihrer Länge zu verbinden oder zu vernähen und mit Jodoformolium zu bepinseln. Nahrung gibt man den Patienten vor der Hand nicht, dafür aber kaltes Trinkwasser, dem einige Tropfen Salzsäure beigemischt sind. Zieste.

Vernachlässigte Zesttauben. Bei Spätbruten und namentlich bei dem Eintritt der Mauser kommt es zuweilen vor, daß einzelne Paare ihre Jungen sehr unregelmäßig, manchmal auch garnicht mehr füttern. Die Jungen bleiben dadurch natürlich sehr zurück und gehen schließlich elend zugrunde. Um dieses zu verhindern, kontrolliere man im Sommer täglich zweimal alle besetzten Taubenester und aße die etwa vernachlässigten Jungen mit rohem Ei. Zu diesem Zwecke macht man aus dünnem, aber festem Papier eine schmale Rinne, die man dem Täubchen in den Schnabel schiebt und nun den Gehalt langsam in den Schnabel fließen läßt. Sind solche vernachlässigten Tauben schon etwas befriedet, so macht das Auspöppeln nicht mehr so große Schwierigkeiten. Man nimmt die Tauben aus dem Neste und fällt ihren Kropf etwa dreimal täglich mit gequellten Erbsen. Die Tauben gemöhen sich an diese Verpflegung sehr leicht und sperren bald den Schnabel von selber auf, wenn der Züchter mit dem Futternapf sich ihnen nähert. Damit die Tauben das Trinken lernen, drückt man den Schnabel tief in das Wasser. Solche aufgefütterten Jungtauben erlernen das selbständige Trinken viel eher als andere unter normalen Verhältnissen aufgewachsene Tiere.

Das Verhalten der Vögel und Insekten vor dem Gewitter. Während das Wild an

gewitterreichen Tagen sich träge fühlt und niedertut, ist das Verhalten der Vögel und Insekten, ebenso auch der Amphibien, entgegengesetzt. Der Gesang der Vögel ist an solchen Tagen ein sehr reger, und auffallend ist u. a. der Ruf des Ruckens. Daß die Insekten an gewitterreichen Tagen lebhafter sind als zu anderer Zeit, bemerkt man schon an den Bienen. Aber auch bei den übrigen Insekten ist das der Fall. Schon in der Frühe eines Gewittertages bemerkt man mehr Laufkäfer als zu anderer Zeit, im Sonnenscheine schwärmen zahlreiche Käfer und andere Insekten. Der Käferjammer weiß das auch genau und sucht solche Tage auch nach Möglichkeit auszunutzen. Daß man noch dem Schwärmen und der Regsamkeit der Insekten auf ein Gewitter schließen kann, ist wohl allgemein bekannt. Von Interesse ist, daß auch der Geschlechtstrieb der Insekten an gewitterschwülen Tagen ein stärkerer ist. Dabon habe ich mich zu verschiedenen Malen überzeugen können.

Recht mit Aal auf Berliner Art. Man nehme einen starken Mittelhecht und einen großen Aal. Den Hecht schneide man in Stücke, ebenso den Aal. Man reinige die Fische gut vom Blut, besalze sie scharf und lasse sie einige Stunden im Salze stehen. Nun kocht man beides in einer Kasserolle. Die Stücke legt man so, daß der Hecht einen Kranz um den Aal bildet. Man spare nicht an feingehackten Zwiebeln und gieße so viel Wasser dazu, daß dasselbe den Fisch bedeckt, und lasse es langsam kochen. Wenn es eingekocht, nehme man einen guten Teil Butter mit etwas geschwitem Mehl, gutem Statunus, ein wenig Pfeffer, feingehackte Sardellen, rühre dieses alles gut mit der Butter zusammen, tue es nebst Zitronenscheiben und Zitronensäure an die Fische und lasse sie noch ein wenig kochen. Wenn die Fische angerichtet sind, streue man feine gute Kapern darüber; man kann dazu auch Klößchen geben.

Grüne Erbsen auf Schweizer Art. Eine recht reichliche Menge junger, grüner Erbsen oder Schoten werden ausgehült und in kochendes Wasser gegeben, welchem man eine Prise Salz sowie eine Prise Zucker beifügt. Sind die Erbsen fast gar, gießt man das Kochwasser durch ein Sieb ab, gibt ein gutes Stück Butter in den Topf, gießt einen Löffel voll süße Sahne dazu und giebt, wenn es kocht, die Erbsen hinein, welche man darin vollständig gar werden läßt. Dann schlägt man zwei Eidotter, mischt sie gut unter die Erbsen, schmeckt nochmals nach Salz und Pfeffer ab und giebt das Gemüse in eine tiefe Schüssel, welche man, nachdem man zerlassene Butter und geriebenen Zwiebeln über die Erbsen gegeben hat, für fünf bis zehn Minuten in dem heißen Bratofen stellt und dann zu Tisch gibt. G. W.

Himbeerreis. 1 l Himbeeren werden ausgepresst und der Saft mit 450 g Zucker verührt. Wenn der Zucker vergangen ist, giebt man den Saft einer Zitrone dazu und einen knappen Liter Milch. Nachdem diese Mischung in die Wäsche geschüttet ist, wie üblich Salz und feingelöstes Eis darum getan und zehn bis fünfzehn Minuten geseiht ist, entfernt man den Kübler, verkokt das Loch im Deckel und schlägt das Ganze, d. h. mit dem Kübel, tüchtig in wollene Decken ein. Nach einhalb bis zwei Stunden hat man ein schönes, festes Eis.

Kirschen nach Beck sterilisiert. Die Kirschen werden einstellt, oder der Stiel wird zur Hälfte abgetrennt. Dann werden sie gewaschen, abtropfen gelassen, dann die Gläser damit ganz voll gefüllt und die Zudeckelung (auf 1 Liter Wasser 300 g Zucker) daraufgeossen. Man sterilisiert bei 90° C weiche Sorten 20 Minuten, härtere 30 Minuten. A. M.

Erdberrmarmelade gekocht. Auf 500 g Erdbeeren rechnet man 375 g ungebleute Mastnade, welche man in eigröÙe Stücke schlägt, einen Augenblick in Wasser taucht, im Messingkessel zu Feuer bringt und kocht, bis es breit vom Bößel tropft. Inzwischen hat man reife Minnaserdbeeren, welche so sauber gewaschen sind, daß sie nicht gewaschen zu werden brauchen, von den Stielen befreit und durch ein Sieb gestrichen. Dieses Fruchtfleisch schüttet man zu dem Zucker und läßt die Marmelade 25 Minuten kochen, während welcher Zeit man den sich bildenden Schaum entfernt. Nicht mehr heiß, füllt man die Marmelade in saubere, geschwemelte und mit Rum ausgepölpelte Gläser, legt an nächsten Morgen auf jedes Glas ein in Alkohol getränktes Blatt Papier und verbindet mit Pergament. G. W.

**Frage und Antwort.**

Ein Ratgeber für jedermann.

Frage Nr. 228. Ich habe ein Läuferchwein, welches ein schlechter Fresser ist. Seit 14 Tagen will es nicht mehr aufessen; wenn es aufgehoben wird, bekommt es Bittern in den Weinen. Der Stall ist trocken, auch wird gut gestreut. Was ist die Ursache und wie kann ich Wölflie schaffen? G. S. in B.

Antwort: Nach Ihrer Schilderung, die sich allerdings auf sehr wenige Krankheits Symptome beschränkt und besonders auch Angaben über das verabreichte Futter vermissen läßt, leidet das Tier an beginnender Knochenmangel, hervorgerufen durch Mangel an mineralischen Bestandteilen bei der Knochenbildung; Ernährung kann oft die Beseitigung eines ungenügenden Krankheitsverlaufes bewirken. Geben Sie dem Schwein täglich zwei bis drei Gläser voll Lebertran (Scott's Emulsion), daneben einen Glössel voll Phosphorsäuremehl Futtermittel und einen Glössel Kochsalz als Futter. Besteres muß leicht verdaulich sein (nicht zu viel Syrop), mehr Weizenkeime, Buttermilch, bis das Tier wieder aufsteht. Einreiben der Gliedmaßen mit warmem Fischtran fördert mitunter die Heilung, desgleichen Sonnenbäder. B.

Frage Nr. 229. Mein Hund hat unter dem Bauch Stellen, von denen die Haare abgehen; auch kratzt er sich oft. Was heißt dem Hund? B. B. in B.

Antwort: Der Juckreiz kann die verschiedensten Ursachen haben. Sehen Sie einmal genau die Innenfläche der Hinterextremität und die Gegend der Ellenbogen an. Wenn Sie dort Bläschen oder Schorfe vorfinden, so ist der Hund mit Räube (Scabies) befallen. Andernfalls ist es am wahrscheinlichsten, daß der Hund von Flöhen geplagt wird. Gegen Räube ist das Tier zweimal in einem Zwischenraume von drei Tagen mit einer Mischung von 10 g Kreolin, 10 g Schwefelbäume, 25 g Schmierseife und 200 g Spiritus einzureiben. Die Flöhe vertreibt man mit Zinkstannpulver. Dr. S.

Frage Nr. 230. Habe voriges Jahr Blaubeerwein gemacht. Er gor gut, nur bildete sich eine sehr starke Schlammschicht am Boden. Wie ich den Wein im Frühjahr abfüllen wollte, fing er wieder an zu gären und gärt noch. Der Wein hat etwas bitterlichen Geschmack. Was ist zu machen? M. S. in C.

Antwort: Es ist kein großer Fehler, wenn der Blaubeerwein nochmals auf der Hefe gärt, doch muß ein Wölflie erfolgen. Sobald der Wein ruhig geworden und sich geklärt hat, kann er gleich in Flaschen gefüllt werden. Der etwas bittere Geschmack hat nicht viel zu bedeuten, alle jungen Weine haben diese Eigenschaften mehr oder weniger. G. S. in C.

Frage Nr. 231. Einige meiner Kühen können seit einem Jahr nicht gut gehen, weil die Beine ganz zusammengefallen sind, als ob die Tiere Rheumatismus hätten. Sonst sind sie munter. Die Rücken haben ganz trockene Hautfaltenräume. Wird sich das Abet beseitigen lassen, und wodurch? G. S. in C.

Antwort: Ihre Kühen leiden an der sogenannten „Küdenäbme“, deren Ursachen noch nicht recht geklärt sind; enge Haltung und auch erbliche Belastung fallen aber hierbei schwer ins Gewicht. Machen Sie Weinpflanzung oder Bindungen von Lehm, der mit Essig oder Weiswasser durchstränkt ist. Auch Einreibungen mit Jodtinktur sind empfehlenswert. Die Fütterung ist möglichst diät zu gestalten, Bewegung tunlichst zu vermeiden und der Luftzutritt warm zu halten. Bieske.

Frage Nr. 232. Mein Hahn ist krank; er möchte gern fressen, scheint aber nicht schlucken zu können. Den Schnabel hält er meist offen, und hinter der Zunge zeigt sich eine dicke, gelbliche, harte Geschwulst. Binsekung mit Wasserstoffsuperoxyd hat Schleimabsonderung bewirkt. Was kann ich tun? Aug. S. in B.

Antwort: Prüfen Sie die Mundhöhle Ihres Hahnes mit zweiprozentiger Kupfervitriollösung aus. In das Trinkwasser tun Sie auf 1 l Wasser 10 g Salznatrium und 1 g Salzsäure. Die Verbindung an der Zungenwurzel ist jedenfalls eine mit käsigem Citronsaft gefüllte Hautzelle, die von einem Fachmann geöffnet werden mußte. Bieske.

Frage Nr. 233. Meine jungen Gänse sind seit einigen Wochen krank. Die Augen sind vernebelt, und Kopf sowie Kropf geschwollen. Die Tiere sind matt und teilnahmslos und scheinen sich gegenseitig anzufressen. Bitte um dadrigen Bescheid. G. S. in D.

Antwort: Jollieren Sie jogleich alle verdächtigen Tiere und prüfen Sie die Nasen- und Mundhöhle mit zweiprozentiger Kupfervitriollösung; auch die Augen können Sie damit befeuchten (fünf bis zehn Tropfen in jedes Auge). Die Ernährung muß ziemlich käsig sein, damit die Gänse nicht zu sehr abmagern. Sollen einzelne Patienten eingehen, so sind die Kadaver tief zu begraben oder zu verbrennen; auch die Laufplätze und Stallräume sind zu desinfizieren. Bieske.

Frage Nr. 234. Die Milch meiner beiden Ziegen gerinnt beim Kochen und schmeckt nach einigen Tagen bitter. Beim Buttern bildet sich in Butterfäß Schimm. Die Ziegen bekommen gutes Heu, Gras, Gerst- und Maisstroh. Frau B. in B.

Antwort: Wir raten Ihnen, einmal mit dem Futter zu wechseln und an Stelle des jetzt verabreichten Krautfutters Hahnerot und Leinfuchsen zu geben, als Tränke nicht zu kaltes Wasser, dem ein Runderffel doppeltsoßensaures Natron zugefügt wurde.

Beimliche Reinhaltung der Milchgefäße, Ansäuern des Butterfasses mit hochconcentriertem Sodaessig und Käsen des Salzes, besonders des Natriumacetats, daneben Abwaschen der Gefäße vor jedem Weiden, gute Hautpflege und trockenes Lager heißen nochmal allein schon. Ist bildet sich beim Buttern Schimm, wenn durch zu langes Aufstehen der Sahne eine gewisse Säuerung überschritten worden ist. Verhüten Sie es auch einmal mit dem geordneten Aufstellen und Abrahmenlassen der Milch jeder einzelnen Ziege; oft liegt der Fehler daran, daß ein Tier atmelt ist. Geben Sie jeder Ziege drei Tage lang ein Pulver, bestehend aus 4 g Schwefelzinnpulver und 10 g Weis in 1/2 l Fencheltee. B.

Frage Nr. 235. Ich bestige eine Ziege, welche vor etwa drei Wochen das erste Mal gelammt hat. Anfangs war deren Milch ganz rein, dann wurde sie rötlich und es bildete sich ein blutiger Bodensatz. Kann die Milch ohne Nachteil verwendet werden? M. S. in D.

Antwort: Blutige Milch kommt bei frischmilchenden Ziegen öfter vor, besonders bei guten Melkern. Ursachen sind zu ungenügendes Säugen der Ziege, manchmal auch zu großer Blutandrang nach dem Euter. Auch schneller Übergang zur Weide oder Genuß von scharfen Pflanzen: Anemonen, Wollmilch, Heibelkraut, Wästerhosen von Erlen usw. ist mitunter der Grund des Blutmelkens. Es geht nach 8 bis 14 Tagen meist von allein wieder über. Das Euter ist vorzüglich rein auszumilchen und öfter mit Essig oder Weiswasser abzuwaschen, innerlich geben Sie der Ziege einen Glössel Glaubersalz in Leinamenschleim gut aufgelöst einige Tage lang. Wenn Sie die Milch einige Stunden stehen lassen und dann von dem Bodensatz vorzüglich abgießen und gut kochen, können Sie diese ohne Nachteil verwenden. B.

Frage Nr. 236. Meiner Ziege sind nach dem Lammen die Zähne locker geworden und die Mundwunden angeschwollen; sie kann nicht mehr Heu und Gras fressen. Kann ich die Milch verbrauchen? O. S. in D.

Antwort: Das Lockwerden der Schneidezähne beruht auf einer Erschlaffung und späterer Trennung des Zahnfleischs und der Zahnhöhle, öfter ist aber auch ein anderes inneres Leiden die Ursache, auch kommt das Ausfallen der Zähne bei Kindern und Ziegen dort vor, wo kaltes Futter, saures Heu oder Torfweiden usw. verfüttert wird. Sie müssen die Ziege durch Trank von Weizenkeime und Hahnerot, Leinfuchsen usw. bei Kräften zu erhalten suchen und das Zahnfleisch öfter mit Essig und Weiswasser einreiben. Achten Sie die Ziege viel ins Freie; die Milch können Sie ohne Bedenken gebrauchen. B.

Frage Nr. 237. Ich habe ein sechsjähriges Pferd, welches öfter an Blasenentzündung leidet, es schwächt aus, kann aber kein Wasser lassen, die Krankheitserscheinungen sind ähnlich wie bei Kolik. Ist das Leiden gefährlich? Fr. S. in A.

Antwort: Harnverhaltung kann allerdings beim Pferde gefährlich werden, dadurch, daß beim Harnverweilen und Wägen des Harnes Verlagerungen oder Reizen der Eingeweide eintreten. Wenn die kolkartigen Erscheinungen öfter bei Ihrem Pferde auftreten, so können auch Harnsteine vorhanden sein, und es würde sich empfehlen, rechtzeitig einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Bei Darmtoll reizt man zu beiden Seiten des Baudes und in den Flanken Terpentinöl (bei empfindlichen Pferden mit feiner Haut Kampheressenz) ein, und zwar nicht an jeder Seite ein Mann mit einem Strohwisch tüchtig reiben (strotieren), 15 bis 20 Minuten lang, dann deckt man das Pferd auf Rücken und Bauch (legeter) mit der Hauptfläche mit zwei Pferdebeden gut ein und gibt innerlich 1 l Kamillentee mit 20 g gutem Rum oder 1/2 l starken Kaffee (keine Röhre) ein. B.

Frage Nr. 238. Die jungen Vögel meiner diesjährigen Kanarienzucht werden im Alter von etwa zehn Wochen krank, fressen zwar viel, magern aber stark ab und verenden schließlich. Ich füttere Ei, Distel, Möhlen, Kanariensamen und etwas Weizen (Salat, Vogelmehl). Was fehlt den Tieren? F. S. in B.

Antwort: Da gar keine Krankheitserscheinungen angegeben sind, so läßt sich nur vermuten, daß entweder falsche Ernährung oder Erkältung den Tod der Vögel verursacht. Beide Fehler erzeugen Durchfall, und da nach Ihrer Angabe die Tiere stark abmagern, so könnte man die Ernährung wohl annehmen. Vor allem darf Weizen nur sehr vorsichtig — etwa zweimal in der Woche — gereicht werden; das Weizenfutter ist ganz wenig auszuweichen. Kanariensamen wird besser weg gelassen. Wenn Durchfall ist der mehr oder weniger wasserhaltige Kot von gleichmäßiger schwächlichergrüner Farbe, dann gibt dagegen einige Tropfen Nektar ins Trinkwasser. Die Vögel müssen sich an einem sonnigen, warmen Ort befinden und nicht gegen Kälte, Zugluft usw. angänglich zu schützen. Endlich wäre es denkbar, daß die jungen Tiere den Eltern zu nahe sind und sich nach diesen richten, man vermeidet das, indem man sie nicht zu früh von den Eltern trennt, dann aber möglichst in einen anderen Raum bringt. Sollte obige Annahme für Ihren Fall nicht zureichend sein, so wollen Sie genaue Krankheitsbeschreibung einreichen. Bdt.

Frage Nr. 239. Artichodenhöde sind voller Ameisen. Eine Frucht haben sie schon zerfressen. Was ist dagegen zu tun? F. S. in M.

Antwort: Ihre Artichoden sind jedenfalls von Blattläusen befallen, da stellen sich in der Regel

Ameisen ein, um von den Ausscheidungen der Blattläuse zu zehren. Blattläuse vertilgen Sie durch Besprüngen mit Quassiarühe, der viel Seife zugefügt wird. Ameisen kann man durch ausgefüllte Blumentöpfe teilweise vernichten. Quassiarühe stellen Sie auf folgende Weise her: 1,5 kg Quassiarühe mischen in 10 l Wasser aufkochen. Die Abkochung läßt man 24 Stunden stehen, dann gießt man sie von dem Quassiarühe ab. Mittlerweile läßt man 2,5 kg Schmierseife in 10 l warmem Wasser auf, mischt dann vor dem Gebrauch 1 l Quassiarühe und 1 l Seifenbrühe mit 8 l Wasser. Mit dieser Brühe darf man nur des Abends oder bei trübem Wetter spritzen. Hat man eine Ameisenkolonie festgestellt, so läßt man einen leeren Blumentopf darüber. Alle Arten von Ameisen, mit Ausnahme der großen Waldameise, tragen ihre Puppen mit Vorliebe in die Töpfe zusammen, besonders bei regnerischem Wetter. Sieht man das Abzugsgloch zugebaut, so schiebt man eine Erdschuppe unter und trägt das ganze Volk samt dem Topf in den Hühnerhof, oder man vernichtet sie durch Aufgießen mit kochendem Wasser. Gt.

Frage Nr. 240. Kohlrabi, Rosenkohl und Blumenkohl hatten 1911 und jetzt dicht unterhalb der Erdoberfläche eigenartige Knollengebilde, die das Gehen der Pflanzen verursachen. Woran liegt die Krankheit und wie ist sie zu bekämpfen? Kann man etwas gegen das „Schließen“ des Kohlrabi tun? D. O. in D.

Antwort: Die eingedauten Kohlpflanzen mit knolligen Anläufen waren von der Kohlhernie befallen. Es empfiehlt sich, alle mit diesen knolligen Anläufen befallenen Pflanzen auszuweiden und zu verbrennen. Außerdem ist das Land nach dem Uebernten hart mit Kalk und Kainit zu düngen und im Fruchtbau zu wechseln. Das Zusammengehören Ihrer Kohlrabi kann am Samen selbst liegen, kann aber auch durch Wachstumsstörung hervorgerufen sein. Wir raten Ihnen, Kohlrabi nicht zu zeitig im Frühjahr zu pflanzen; sofern sie nach dem Pflanzen frost bekommen, tritt eine Wachstumsstörung ein, und die Folge ist das Zusammengehören der Kohlrabi. Gt.

Frage Nr. 241. Auf schwerem Boden pflanze ich abwechselnd Kartoffeln und Bohnen. Im Herbst habe ich die Stoppel, auch schon im Frühjahr das Kartoffelfeld frisch gebünat. Seit einigen Jahren geht höchstens 1/2 der Kartoffelausfaat auf. Die nicht aufgehenden Kartoffeln liegen viel tiefer, der Reir ist abgefallen. Um Düngung liegen große Bäume. Ich verwende Ziegen-, Schweine- und Hühnerdünger. Woran liegt der Miererfolg? M. S. in B.

Antwort: Die in der Probe geänderten Bäume sind zum Teil Arten des Engerlings (Melolontha vulgaris), zum anderen Teil die Larve der Kolh- oder Bienenfliege (Tipula oleracea), welche beide den Reimen der Saatkartoffeln schädlich werden, besonders wenn dieselben in recht viel frischem Mist zu liegen kommen, wie dies wohl in Ihrem Fall geschehen ist. Die doppelte Düngung mit Ziegen-, Schweine- und Hühnermist im Herbst und Frühjahr zu Kartoffeln ist nicht günstig und wird stets die Wurmverbiologie befördern. Geben Sie lieber diesen Düng nur im Herbst und dazu pro Morgen (1/4 ha) 1 Ztr. 40prozentiges schwefelsaures Kali mit untergepflügt oder untergegraben und außerdem im Frühjahr vor dem Hacken der Kartoffeln 1/2 Ztr. Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak pro Morgen. R. S.

Frage Nr. 242. Wie wird beiliegendes Unkraut genannt? Es befindet sich in einem 2000 qm großen Stück Haferland. Die Unkrautstelle ist etwa 120 qm groß; der Hafer steht dort dünn und hat gelbe Farbe. Der Acker war ungetrieben. Was ist gegen das Unkraut zu tun? F. C. B. in D.

Antwort: Das überhandte Unkraut heißt Spitzwästel, auch Fennigkraut genannt (Thlaspi arvense L.). Das Spitzwästel ist ein im Hafer und in der Gerste häufig vorkommendes, recht lästiges Unkraut, welches leicht und schnell reif wird, viel Samen ausstreut und deshalb von Jahr zu Jahr wiederkehrt. Daselbe ist, wenn es den Stengel schon gebildet hat und die Wästel zeigt, wie im vorliegenden Falle, nur durch Ausziehen (Ausläsen) zu vertilgen. Wenn der Hafer noch nicht zu lang ist, lassen sich auch der betreffenden Stelle die Wästelstöcke vollständig über dem Hafer abmähen, damit sie nicht Samen ansetzen und diese nicht zur Reife kommen. In ganz jugendlichem Alter, das heißt ehe die Stengelbildung beginnt, läßt sich das Spitzwästel durch Weiden mit der Eisenvitriollösung vernichten, welche vielfach zur Vertilgung des Weizenhirsches angewandt wird. Dem Hafer schadet das Weiden nicht. Starke Hafer- oder Gersteinaat hilft das Unkraut ertrüben, bei dünnem, reinweizen (gebrühten) Einseten muß die Dade helfen. R. S.

Frage Nr. 243. Ein idiotischer Schäferhund hatte seit zwei Monaten drei Anfälle wie Krämpfe; er fällt plötzlich um, schlägt mit den Beinen. Der Anfall dauert ungefähr fünf Minuten, dann ist er matt, später gelund wie zuvor. Was ist dagegen zu tun? G. S. in B.

Antwort: Nicht selten werden solche Krampfanfälle durch im Darne schmarobende Würmer verursacht. Wir raten daher, den Hund einer Wurmkur zu unterziehen. Zu diesem Zwecke kaufen Sie in der Apotheke 7 g Kamala, die dem Hunde mit Milch im Verlaufe von etwa einer Viertelstunde vorsichtig eingegeben werden. Dr. S.

E. M. G. in M. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet.

# MAGGI<sup>®</sup> Suppen sind die besten!

Mehr als 35 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

## Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist Crème Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. — Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 97 (Elsass). Aelteste Apotheke Deutschlands.

Eingetragene Schutzmarke 150 112

### „Aphthenosol“

bestes bisher existierendes Vorbeuge- und Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche

3 Flaschen reichen für 10 Stück Grossvieh. Verlangen Sie Prospect und Gutachten in den Apotheken. Preis Mk. 3.— Niederlage in der H. Assmann'schen Apotheke in Mariadorf bei Aachen, Verwalter Apotheker Erich Esch. (92)

**7 Meter Damen-Stoff**  
 oder 8 1/2 Mtr. Serrenstoff tief geg. 3/4 Pfd. alte wollene Strickfäden, wie Strümpfe etc. mit billiger Anzahl. **Baum & Co.** 18 Dier-Straße.

**Tausende Raucher** empfehlen meinen **gesicherten** ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden **Tabak 1 Tabakpfeife** umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

- 8 Pfd. Pastorentabak 5.—
- 8 „ Jagd-Kanaster 6.50
- 8 „ holländer 7.50
- 8 „ Frankl. 10.—
- 8 „ Kaiserblätter 13.50

franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschmückte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. 4)

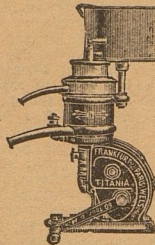
**E. Köller, Bruchsals Fabrik, Welfruf. (Baden).**

**Noch immer das Beste**  
 Rasiermesser für Ungeübte ist u. bleibt unser seit 15 Jahren bewährtes Schnellrasiermesser. Rasiermesser Blitz No. 3 mit Rolle und Schaumableiter für jeden Bart passend, per Stück Mark 3.—. Verletzen unmöglich. No. 87. Blitzrasiermesser mit Diamantstaub präpariert, erhält jedes Rasiermesser harscharf, per Stück Mark 3.—. No. 70. Haarschneidemaschine für 3 Haarlingen, p. St. Mk. 2.40. Porto extra. Versand unter Nachnahme oder vorherige Kasse. Reichhaltiger Katalog gratis und franko ohne Kaufzwang.  
**Adrian & Stock, Solingen 80a.**  
 Durchaus reelle Bedienung. — Tausende Anerkennungen.

**Marke Lyra weltbekannt**  
**ahrräder**  
 Reichillustrierter Katalog kostenlos.  
**LYRA-FAHRRAD-WERKE**  
 Hermann Klaassen G.m.b.H.  
 in Prenzlau P.O. 128.

## „Auf der ganzen Welt“

kann es keine bessere Zentrifuge geben. Ich muß Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die gelieferte „Titania“. Sie geht leicht und entrahmt aufs Schärfste.“  
 So schreibt uns wörtlich ein Kunde, so urteilen auch alle, welche



### „Titania“

**Königin der Milchschleudern**  
 haben. Sie ist das Vollendetste, was es auf dem Gebiete des Separatorenbaues gibt. — Hängende Trommeln, ein- und einbereinbare Trommel. — Trommeln mit ein Stück. — Kugellager. — Automatische Dichtung. — Antrieb für Hand, Kraft- und elektr. Betrieb. — Spielend leichter Lauf. — Schnelle, bequeme und gründliche Reinigung. — Daarbare Entrahmung. — Unbegrenzte Haltbarkeit. — Kein Öl- und Fettverlust. — Keine Reparaturen daher so gut wie ausgeschlossen.

Alle und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenlose Zustellung der „Titania“-Drucksachen. **Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt a. O., E. 118.** Vertreter gesucht.

**Extraktreiche und Likör-Essenzen**  
 wohlbekömmliche Für mindestens 12 Liter ausreichend.  
 1 Dutzend Flaschen sortiert Mk. 2,75 franko überallhin **Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Das einzige Mittel, um das Blindsehen vom Koppen (Augenschlüssen) zu befreien, ist der verlässliche **Stopring für Kälber, Ziegen und Ältiere.** Kein Umagern des Viehes und gegenfeitiges Auslaufen der Euter. **Größe garantiert: Tausende von Befreiungen.** Bestenfalls gegen Nachn. franko 1 Stück zu M. 2.25; 3 Stück zu M. 6.— **Wilhelm Ring, Regensburg 13, Bayern.**

**Mühlhauser Netzen!**  
 Enorm billig für nur 7,50 Mtr. ein Probe-Netz, enthaltend Abschnitte zu Fenden, Schürzen, Blusen und Unterrock. Jede spannlame Hautkraft macht einen Versuch damit. Bitte besondere Wünsche bei Farbe usw. bei Bestellung anzugeben. Unentgeltlich geschickt oder Betrag durch **Zuchhaus R. König, Vörrach Nr. 54.**

**Geld** verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent, Monatszins, zahl 3 Jahre Kündler voll Berlin 47.

**Ohrensaufen,**  
 Ohrenlauf, Schmerzmittel, nicht angebrachte Zahnbreit befestigt in kurzer Zeit.  
**St. Bonifazius-Gehörf.**  
 Preis M. 2.50, Doppelflasche M. 4.—  
 Versand: **Stadtabothete Pfaffenhofen a. Rh. 31.**

**Ehre**  
 den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schienbeinwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge geheilt. Ich erteile Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.  
**W. v. z.**  
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinflecken, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Original-Packung weissgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
 Fälschungen weisen man zurück.

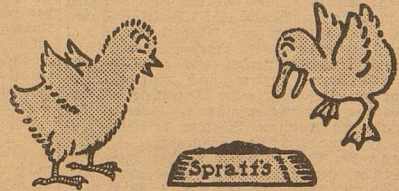
**Wer Geld sucht**  
 geg. Rentenrads, maß. Röhren, reell, liefert, schreibt bei an C. Gründer, Berlin 139, Crantenstr. 163a. Rententote Wast. Viele Bauforderungen und Hunderte von abgefälligen Geldstücken.

**Säcke,**  
 gebraucht, leere aller Art und jeder Größe, auch defekte Säcke u. Sackklumpen, speziell auch Säcke aus landwirtschaftl. Betrieben, wie Klei-Säcke, Futtermehlsäcke, sowie Dünger-, Salpeter- und Thomasmehlsäcke kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. — Anfragen unter Angabe des Quantums erbet. an **F. Stüwe, Dortmund.**

Zur richtigen Pflege der

# Gesundheit

gehört in erster Linie eine rationelle Hautpflege mit einer neutralen Seife, und empfehlen wir als beste med. Seife die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Paderborn, à St. 50 Pf., zur Erhaltung eines zarten, weißen Teints und rosigen, jugendfrischen Aussehens. Ferner macht der **Cream „Dada“** (Lilienmilch-Cream) rote u. spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf.



**Olivenapflücken! Ich spratts mir**

Spratt's Kückenfutter und Crissel — deshalb ge-deihe ich so gut. 50 kg Mk. 20,— und 26,—, 5-kg-Postpaket Mk. 2,10 und 2,70.

Spratt's Patent Akt.-Ges., Rummelsburg-Berlin 129.

## Magenkranke

ebenso mit Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden usw. Befahete erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, wie zahlreiche Personen von diesen lästigen Leiden befreit worden sind. **Krankenschwester Marie,** Wiesbaden A. 293, Nicolasstrasse 6.

## Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,

**Hugo Wolff & Paul Friedrich,** Friedrichsbagen bei Berlin. Preisliste gratis und franko.



## Creolin

anerkannt bestes Desinfektionsmittel für Haus und Stall. — Bestes Viehwaschmittel. — Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Eine gründliche Stalldesinfektion mit dem billigen **Pacocreolin** ist die beste Abwehr gegen Seuchen aller Art.

Das beste Räumemittel ist das bekannte

## Medol

Ersatzmittel weise man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren. — Man verlange gratis und franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ und „Medol“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von **William Pearson, Hamburg.** Fälschungen weisen man zurück.

**Wer Geld sucht**  
 geg. Rentenrads, maß. Röhren, reell, liefert, schreibt bei an C. Gründer, Berlin 139, Crantenstr. 163a. Rententote Wast. Viele Bauforderungen und Hunderte von abgefälligen Geldstücken.

**Säcke,**  
 gebraucht, leere aller Art und jeder Größe, auch defekte Säcke u. Sackklumpen, speziell auch Säcke aus landwirtschaftl. Betrieben, wie Klei-Säcke, Futtermehlsäcke, sowie Dünger-, Salpeter- und Thomasmehlsäcke kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. — Anfragen unter Angabe des Quantums erbet. an **F. Stüwe, Dortmund.**

**Marke Elefant überall bekannt**

Gefährte aller Art. Vom kleinsten Puppen- bis zum grössten Rollwagen. Prachtkatalog gratis und franko. **Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richzenhain** Osnabrück 662.